

## Startschuss für die ZukunftsWerkStadt

Rund 84 Prozent der Deutschen werden bis 2050 in Städten leben. Um den damit verbundenen Herausforderungen mit Blick auf Versorgung, Ressourcenverbrauch, Infrastruktur oder Wohnen gewachsen zu sein, müssen jetzt Ideen für einen nachhaltigen und damit zukunftsfähigen städtischen Lebensraum entwickelt werden. Daher hat das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) einen Wettbewerb ausgerufen: Im Rahmen der ZukunftsWerkStadt sind Städte und Landkreise aufgefordert, Konzepte rund um nachhaltige kommunale Entwicklung zu erarbeiten. Die vielversprechendsten Konzepte werden in die Tat umgesetzt.

Zwei Drittel der weltweit verbrauchten Energie, 60 Prozent des Wasserverbrauchs und 70 Prozent der Treibhausgase entfallen auf städtische Ballungsgebiete. Um nachhaltiger und damit zukunftsfähig zu werden, brauchen Städte und Kommunen neue Ansätze für CO<sub>2</sub>-neutrale und energieeffiziente Strukturen, aber auch für die gesundheitliche Versorgung, den Konsum und die Kommunikation. Das erfordert zum einen die Anstrengung von Forschung und Wissenschaft: Sie liefern Ansätze und Entscheidungsgrundlagen für den notwendigen Wandel hin zu einer nachhaltigen Stadtentwicklung. Zum anderen sind Bürgerinnen und Bürger aufgefordert, sich einzubringen und den Wandel mitzugestalten. Dieser Gedanke steht im Mittelpunkt der ZukunftsWerkStadt, eines Wettbewerbs des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF). „Unsere Städte müssen sich wandeln, um nachhaltiger zu werden“, so Ministerialdirigent Wilfried Kraus, Leiter der Unterabteilung Nachhaltigkeit, Klima, Energie im Bundesministerium für Bildung und Forschung und Leiter der Projektgruppe Wissenschaftsjahr 2012 – Zukunftsprojekt Erde. „Dabei sollen Bürgerinnen und Bürger von Beginn an ihre Vorstellungen und Erwartungen für einen nachhaltigen Umbau einbringen. Die ZukunftsWerkStadt begleitet und fördert diesen Prozess.“ Partner der Aktion sind der Deutsche Städtetag und der Deutsche Landkreistag.

Im Rahmen der Hightech-Strategie (HTS) des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) verfolgt das BMBF mit der Fördermaßnahme ZukunftsWerkStadt einen integrativen Ansatz, der innovationspolitische Themen im Feld der nachhaltigen Stadtentwicklung über die Ressorts der Bundesregierung hinweg vereint.

### Von Urban Gardening bis zu Recycling-Projekten

Die ZukunftsWerkStadt ist mehrstufig angelegt. Insgesamt 27 Städte und Landkreise, die bei nachhaltiger Stadtentwicklung besonders engagiert sind, wollen teilnehmen. In einem ersten Schritt erarbeiten sie Projektideen für mehr Nachhaltigkeit in ihren kommunalen Strukturen. Bis April 2012 wählt eine Jury von den 27 Wettbewerbern 15 Städte und Landkreise aus, deren Vorschläge realisiert werden. Dafür erhalten sie maximal 250.000 Euro. Insgesamt stellt das BMBF für die ZukunftsWerkStadt 3,5 Mio. Euro bereit.

Gemeinsam mit Vertretern aus Politik und Wissenschaft sollen die Bürgerinnen und Bürger jeweils regionale Maßnahmen entwickeln oder bereits angedachte Konzepte in die Tat umsetzen, die ihre Städte fit für die Zukunft machen – ob in puncto Verkehr, Ernährung, Luftqualität, Bildung oder Energieversorgung. Die Möglichkeiten reichen von „Urban Gardening“ – der Begrünung ungenutzter Flächen – über den Ausbau des öffentlichen Nahverkehrs bis hin zu Recycling-Projekten.

Um diese und weitere Ansätze zu diskutieren, bringen die Städte und Landkreise Bürgerinnen und Bürger mit Vertretern aus Wissenschaft, Politik und Wirtschaft zusammen. Universitäten und Forschungseinrichtungen begleiten die öffentlichen Diskussionen und prüfen die Umsetzbarkeit der eingebrachten Beiträge. Erste mit den Bürgern erarbeitete Ergebnisse werden dann auf dem 9. BMBF-Forum für Nachhaltigkeit im Herbst 2012 vorgestellt und mit der Wissenschaft diskutiert.

<b>ZukunftsWerkStadt: ein Wettbewerb im Rahmen des Wissenschaftsjahres 2012 – Zukunftsprojekt ERDE</b>	
<b>Initiator</b>	Bundesministerium für Bildung und Forschung im Rahmen der Hightech-Strategie
<b>Partner</b>	Deutscher Städtetag, Deutscher Landkreistag
<b>Fördersumme</b>	insgesamt 3,5 Mio. Euro / max. 250.000 Euro pro Stadt
<b>Wettbewerbsteilnehmer</b>	Ahorn/Kreis Coburg, Berlin, Bonn, Bottrop, Coburg, Dortmund, Essen, Freiburg, Friedrichshafen, Göttingen, Halberstadt/Landkreis Wernigerode, Konstanz, Kreisstadt Leutkirch, Leipzig, Lörrach, Lübeck, Ludwigsburg, Lüneburg, Münster, Norderstedt, Nürnberg, Schwäbisch Gmünd, Simmern/Hunsrück, Steinfurt, Stuttgart, Unna, Wermelskirchen
<b>Zeitplan</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Planungsphase (Februar – April 2012):</b> 27 Städte und Landkreise bewerben sich mit einem 15-seitigen Konzept mit konkreten Ideen zur nachhaltigen Stadtentwicklung. Eine Expertenjury wählt 15 Teilnehmer aus, deren Vorschläge realisiert werden sollen. Das Bundesministerium für Bildung und Forschung fördert die ausgewählten Städte bzw. Landkreise jeweils mit bis zu 250.000 Euro.</li> <li>• <b>Projektphase (April 2012 – März 2013):</b> Die ausgewählten Städte und Landkreise arbeiten unter Beteiligung von Bürgern, Ratsvertretern, Verwaltungsmitarbeitern, Bürgervereinen, -initiativen und lokalen Medien konkrete</li> </ul>

Eine Initiative des Bundesministeriums  
für Bildung und Forschung

Wissenschaftsjahr 2012

Zukunftsprojekt  
**ERDE**

	<p>Projekte rund um nachhaltige Stadtentwicklung aus und setzen sie um. Forschungseinrichtungen beraten und unterstützen den Prozess.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Evaluationsphase (Februar 2014 – Februar 2016):</b> Ein Jahr nach Abschluss der Projektphase wird mit einer Befragung und einer abschließenden Evaluation ermittelt, inwieweit die in der Projektphase erarbeiteten Ideen und Konzepte umgesetzt wurden.</li> </ul>
--	---

*Die Wissenschaftsjahre sind eine Initiative des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) gemeinsam mit Wissenschaft im Dialog (WiD). Seit dem Jahr 2000 fördern sie den Austausch zwischen Öffentlichkeit und Forschung. Im Wissenschaftsjahr 2012 – Zukunftsprojekt Erde stehen drei zentrale Fragen im Mittelpunkt: Wie wollen wir leben? Wie müssen wir wirtschaften? Und: Wie können wir unsere Umwelt bewahren? Damit fördert das Wissenschaftsjahr 2012 die gesellschaftliche Debatte über die Ziele, Herausforderungen und Aktionsfelder einer nachhaltigen Entwicklung.*

#### Kontakt

Redaktionsbüro Wissenschaftsjahr 2012 – Zukunftsprojekt Erde  
Katja Wallrafen | Victoria Vigener  
Saarbrücker Straße 37 | 10405 Berlin  
Tel.: +49 30 319864055 | Fax: +49 30 818777-25  
redaktionsbuero@zukunftsprojekt-erde.de  
www.zukunftsprojekt-erde.de